

„Für mich ist die Stimme von NA wie ein großer Chor aus tausend Stimmen, die denselben Song singen. Sie reflektiert und feiert unsere Vielfaltigkeit und lenkt gleichzeitig unseren Blick auf unseren Hauptzweck: andere finden und ihnen helfen, Genesung durch Narcotics Anonymous zu finden.“

Anonym

Die Stimme von NA

Die meisten von uns werden zustimmen, daß NA als Ganzes wirklich eine kollektive Stimme hat—sie besteht aus der Gesamtheit der Stimmen unserer einzelnen Mitglieder. Wir sprechen in vieler Hinsicht als Gesamtheit: bei unserer Öffentlichkeitsarbeit, in unserer Literatur, bei den Entscheidungen, die wir als Gemeinschaft treffen, in unserem Bemühen nach den Prinzipien unseres Programms zu leben.

Die meisten werden auch beipflichten, daß es manchmal schwierig ist, unsere gemeinsame Stimme zu finden. Wenn wir mit einer Stimme sprechen, finden vorher in jedem Fall lange Diskussionen statt, an die sich gründliche Überlegungen anschließen, worauf dann noch mehr lange Diskussionen folgen und oft wird das Ganze auch ein oder zwei Mal verworfen, bevor wir zu einer Entscheidung kommen oder einen Plan in die Tat umsetzen, welche von einem klaren Gruppengewissen getragen werden.

In dieser Ausgabe des *NA Way Magazine* bringen wir Beiträge, in denen einige der Themen angesprochen werden, die sich auf die Entscheidungsfindung in NA beziehen und wir bringen auch Artikel, die in Frage stellen, wie effektiv unsere „Stimme“ ist, wenn es darum geht bestimmte Mitglieder unserer Gemeinschaft zu erreichen. In der Sparte „Leser teilen“, haben mehrere Mitglieder darüber geschrieben, wie sie von den unterschiedlichen Stimmen, welche in NA zu unseren Mitgliedern sprechen, berührt oder bewegt wurden: die Stimme eines Sponsors, die Stimme einer Höheren Macht, die Stimme, in der ein Willkommen oder bedingungslose Liebe zum Ausdruck kommt. Wir haben auch wieder eine hervorragende Sammlung von Fotos der Meetingsräume, die laut und deutlich von Genesung sprechen.

Vielleicht ist es nicht so wichtig, was wir sagen, sondern wie wir es sagen. Gleichgültig was wir als Gemeinschaft oder als einzelne Mitglieder ausdrücken möchten, es ist klar, daß es aus unserer Dankbarkeit heraus geschieht. Wie es in *Es Funktioniert: Wie und Warum* steht, „Unsere Dankbarkeit für das Geschenk der Genesung wird die zugrundeliegende Kraft in allem, was wir tun, sie motiviert uns und sie webt sich durch unser Leben und das Leben derer, die uns umgeben“. Die Stimme unserer Dankbarkeit kann froh sein, so wie beim Eröffnungsmeeting einer Konvention und sie kann auch nachdenklich sein, wie in den Empfehlungen unseres Sponsors, oder auch energisch und entschlossen, wie man es in unseren Arbeitsmeetings hören kann, wenn wir dort zusammen arbeiten um ein gemeinsames Verständnis zu erlangen. Egal wo wir die Stimme von NA hören, egal wie sie sich anhört, das Wichtigste ist, daß wir zuhören. ❖

| | |
|---|----|
| Die Stimme von NA | 1 |
| Unsere Leser Schreiben | 2 |
| Den Ruf hören | 3 |
| Frieden finden und ein Gewissen entwickeln | 4 |
| Zeitreise | 4 |
| Diese sinnlosen Schritte | 5 |
| Aamchi Mumbai | 6 |
| Eine leise Stimme, die man laut und deutlich hört | 7 |
| Jenseits von Worten | 8 |
| H&I Slim | 10 |
| Die Stimme der Gruppen | 11 |
| Unsere Dankbarkeit spricht | 11 |
| Was ist mit der unsichtbaren Stimme? | 13 |
| Special Interest Meetings sprechen mich nicht an | 14 |
| Produktinfo | 16 |
| Stammgruppe | 17 |

IN
 DIESER
 AUSGABE



DAS
INTERNATIONALE JOURNAL
VON
NARCOTICS ANONYMOUS

REDAKTION

Cynthia Tooredman

TECHNISCHE REDAKTION

David Fulk
Nancy Schenck

TYPOGRAFIE UND DESIGN

David Mizrahi

PRODUKTIONSCOORDINATOR

Fatia Birault

REDAKTIONSAUSSCHUß

Bella A, Craig R, Stephan L, Jane N

World Service Office

PO Box 9999
Van Nuys, CA 91409 USA
Telefon: (818) 773-9999
Fax: (818) 700-0700
Website: <http://www.na.org>

The NA Way Magazine begrüßt die Mitwirkung seiner Leser. Wir wollen Euch dazu einladen, in unserem vierteljährlich erscheinenden internationalen Journal mit der NA-Gemeinschaft zu teilen. Schickt Eure Genesungserfahrungen, Eure Meinung über NA-Angelegenheiten und über die regelmäßig erscheinenden Artikel ein. Alle eingereichten Manuskripte gehen in das Eigentum der Narcotics Anonymous World Services, Inc. über. Abbonentenservice, Redaktions- und Vertriebsservice: PO Box 9999, Van Nuys, CA 91409-9099.

The NA Way Magazine veröffentlicht die Erfahrungen und Meinungen einzelner Mitglieder von Narcotics Anonymous. Die hier veröffentlichten Meinungen stellen weder die Meinung der Gemeinschaft von Narcotics Anonymous als Ganzer dar, noch bedeutet die Veröffentlichung eines Artikels, daß die darin vertretene Meinung von Narcotics Anonymous, *The NA Way Magazine* oder von Narcotics Anonymous World Services, Inc. ausdrücklich gebilligt wird.

The NA Way Magazine, (ISSN 1046-5421). *The NA Way* and Narcotics Anonymous are registered trademarks of Narcotics Anonymous World Services, Inc. *The NA Way Magazine* is published quarterly by Narcotics Anonymous World Services, Inc., 19737 Nordhoff Place, Chatsworth, CA 91311. Periodical postage is paid at Chatsworth, CA and at additional entry points. **POSTMASTER:** Please send address changes to *The NA Way Magazine*, PO Box 9999, Van Nuys, CA 91409-9099.

Von der Redaktion

Wie unsere Leser wissen, hat jedes *NA Way Magazine* ein bestimmtes Thema oder einen besonderen Fokus. Wir wählen die Themen so weit gefaßt, daß eine Vielfalt von Artikeln und persönlichen Erfahrungen hineinpassen. Wir begrüßen selbstverständlich jeden Eingang von Manuskripten, der in unsere übergeordneten Richtlinien paßt, aber wir möchten unseren Lesern die Möglichkeit geben Artikel beizusteuern, die in die Themenauswahl der zukünftigen Ausgaben des Magazins passen. Auf Seite 22 findet Ihr die Themen für die Ausgaben im nächsten Jahr und die entsprechenden Stichtage für die jeweiligen Themen, zu denen ihr vielleicht etwas besteuern wollt. Wir haben ebenfalls zu jedem Thema einige Fragen formuliert, mit denen wir gedankliche Anregungen zu dem betreffenden Thema geben wollen.

Nichts freut uns mehr als eure Reaktionen auf das Magazin, egal wie sie ausfallen. Wir begrüßen Kritik ebenso wie Lob—ersteres ist uns oft sogar lieber. Das *NA Way Magazine* ist und wird auch in der Zukunft immer das internationale Journal der NA-Gemeinschaft sein; in anderen Worten Euer Magazin. Je mehr wir von Euch hören, desto mehr sind wir in der Lage ein Magazin zusammenzustellen, das eure Interessen reflektiert und Euren Bedürfnissen entspricht. Also schreibt uns ein paar Zeilen. Wir möchten unbedingt von Euch hören.

Cindy T, Redaktion

Unsere Leser Schreiben

Antwort der Redaktion

Gerade habe ich „Die Geschichte von den zwei Gemeinschaften“ fertig gelesen (Januarausgabe 2000 des *NA Way*) und ich finde, es ist ein wunderbarer Artikel. Er bringt einige der wichtigsten Streitthemen, mit denen NA heute konfrontiert ist, genau auf den Punkt, insbesondere die Kommentare, warum so viele Oldtimer an der Gemeinschaft nicht mehr aktiv teilnehmen. Sie treffen genau das, was meine eigenen Erfahrungen sind.

Fortsetzung auf s. 16

The NA Way Magazine begrüßt Briefe von allen Lesern. Leserbriefe können sich auf jeden Artikel beziehen, der im *NA Way* erschienen ist. Sie können aber auch ganz einfach eine Stellungnahme zu einem Thema sein, das für die NA-Gemeinschaft von Interesse ist. Die Briefe sollten nicht mehr als 250 Wörter haben und wir behalten uns das Recht vor, sie zu redigieren. Alle Briefe müssen eine Unterschrift, eine gültige Adresse und Telefonnummer aufweisen. Der Vorname und der Anfangsbuchstabe des Nachnamens werden in der Unterschriftenzeile abgedruckt, außer der Verfasser oder die Verfasserin möchte seine/ihre Anonymität wahren.

The NA Way Magazine wird in Englisch, Französisch, Deutsch, Portugiesisch und Spanisch veröffentlicht und ist Eigentum der Mitglieder von Narcotics Anonymous. Sein Auftrag ist daher, jedes Mitglied mit Genesungs- und Serviceinformationen zu versehen, sowie mit genesungsorientierter Unterhaltung, bei der es um aktuelle Themen und Veranstaltungen geht, die für unsere NA-Mitglieder auf der ganzen Welt relevant sind. In Übereinstimmung mit unserem Auftrag, widmet sich das Redaktionsteam ganz der Aufgabe, ein Magazin zu erstellen, das offen ist für Artikel und spezielle Beiträge, die von Mitgliedern aus der ganzen Welt verfaßt wurden, sowie für aktuelle Service- und Convention-Informationen. In erster Linie ist das Journal der Wertschätzung unserer Botschaft der Genesung gewidmet – daß Süchtige, alle Süchtigen, aufhören können Drogen zu nehmen, das Verlangen verlieren können, Drogen zu nehmen und einen neuen Lebensweg finden können.“

Den Ruf hören

Das erste Mal hörte ich die Stimme von NA im Jahr 1980. Zwei Mitglieder riefen aus einer anderen Welt. Sie sagten mir, daß ich wie sie war und einen Ausweg aus dem Drogennehen suchte. Sie sagten, „Komm mit uns, wenn du willst, und du kannst den Frieden und die Freiheit finden, die wir gefunden haben.“

Ich ging hin und hörte 20 Stimmen, die das sagten, was ich empfand und die auch von einem Leben sprachen, von dem ich früher nur geträumt hatte. Es waren starke, liebevolle, weise und beständige Stimmen.

Einige der Stimmen, die ich diesen Abend in dem Raum hörte, stellten sich später als drei Mitglieder des Treuhänderrats der Weltdienste von NA heraus, eine andere, heitere Stimme mit einem Mid-Pacific-Dialekt, stellte sich als ein Mitglied des Komitees heraus, das an *Es Funktioniert: Wie und Warum* arbeitete, und eine schöne Frau war diejenige, die auf dem Welttreffen in Anaheim zum Thema „Liebe oder Lust“ sprach (ich heiratete sie!). Ich war immer der Meinung, daß ich meine Genesung zum Teil der Kraft, dem Wissen und der Tiefe dieser Stimmen verdankte, die ich in diesen Anfangsjahren hörte.

Eine der mächtigsten aller Stimmen wurde die Stimme der Sponsorschaft. In dieser Nacht fing ich auch an die Stimme von Gott, wie ich ihn verstehe, zu hören. Ich ging in dieser Nacht das erste Mal in meinem Leben eine Verpflichtung mir selbst gegenüber ein. Wenn all das die Stimmen der Freiheit sind, so betete ich, dann, Gott, gewähre mir, daß ich immer in ihrer Reichweite bleibe und vielleicht kann ich eines Tage mit meiner eigenen Stimme in diesen Chor einstimmen.

Im Laufe der Jahre haben auch andere Stimmen nach mir gerufen:

Ich hörte den Ruf der Freundschaft, der Liebe, der Führung und der Unterstützung
—alles ein Teil der Stimme der Gemeinschaft.

Ich hörte den Ruf der Bildung, der Arbeit und des Geldes
—alles Teil der Stimme der Selbsterhaltung.

Ich hörte den heiligen Ruf des Ruhms und Erfolgs
—und kapitulierte statt dessen vor der Stimme der Anonymität.

Ich hörte den Ruf der Wichtigkeit
—und kapitulierte statt dessen vor der Stimme unseres Hauptzwecks.

Ich hörte den Ruf der Führerschaft
—und sie wurde von der Stimme unseres gemeinsamen Wohlergehens abgeschwächt.

Ich hörten das Gekreische der Persönlichkeiten
—und ich hörte, wie es von der Stimme der Prinzipien beschwichtigt wurde.

Ich hörte den Ruf allen und jedem zu dienen
—und ich vertraute der Stimme Gottes bei der Bitte um Führung bei meiner Wahl.

Ich hörte die Rufe von Furcht und Einsamkeit, als ich eine Lebertransplantation brauchte—und ich wurde von den Stimmen der Sponsorschaft und Gemeinschaft getröstet, und dem leisen Wispern der Stimme Gottes.

Jetzt verschmilzt die Stimme von NA wie eine einzige mit meiner Welt und der flüsternden Stimme Gottes. Sie ruft mich in der Nacht und erinnert mich daran, daß auch meine Stimme gebraucht wird, daß ich wiederkommen und es teilen muß.

Johnny B, Conneticut

Frieden finden und ein Gewissen entwickeln

Weißt du noch, wie es war clean zu werden und anzufangen, am eigenen Leben teilzunehmen? Einige meiner schlimmsten Befürchtungen wurden bei mir wahr—solche Dinge, von denen ich sagte: „Wenn das passiert, werde ich es nicht schaffen“. Ich mußte Entscheidungen treffen, die so schmerzhaft waren, daß ich glaubte, niemals etwas Schlimmeres erlebt zu haben. Fachleute, die versuchten mir zu helfen, sagten ich solle ganz einfach meinen Instinkten vertrauen. Ich versuchte ihnen zu erklären, daß ich keine Instinkte hatte; das einzige tiefe Gefühl, das ich hatte, war, daß ich mich total schlecht fühlte und ein Klumpen Angst war.

Ich ging in Meetings und redete mit anderen genesenden Süchtigen über das, was mit mir los war und sie fragten mich, ob ich gebetet hatte und sagten mir, daß ich einfach wiederkommen sollte. Ich war sehr verletzt. Ich wollte nichts von Kapitulation und Glauben hören. Ich glaubte, niemand verstünde mich, weil sie meine Entscheidungen nicht für mich treffen wollten. Aufgrund dessen wie ich war und was aus mir geworden war, glaubte ich nicht, daß Gott mir helfen würde. Alles was ich dachte, war gefiltert von meiner Angst vor der Vergangenheit oder der Zukunft.

Ich hatte eine Sponsorin und ich hielt sie für die gemeinste Person, die ich jemals kannte. Als ich mit sechs Monaten Cleanzeit meinen Vierten Schritt schrieb, stand ihr Name gleich ganz oben auf der Liste. Ich hatte keine Wahl mehr und konnte offenbar keine Lösung mehr finden. Also kam ich einfach wieder und hielt mich an die Empfehlungen, die man mir gab, obwohl ich nicht daran glaubte. Ich rief meine Sponsorin bei allen meinen Problemen an und sie sagte mir ich solle aufliegen und eine Dankbarkeitsliste schreiben und sie dann zurückrufen.

Langsam begannen sich die Dinge zu wandeln. Mir wurde langsam klar, daß andere Leute wirklich glaubten, ich kön-

ne genesen. Mir fiel eine Zeile aus unserer Literatur ein, die versprach, daß ich die Kraft der Gemeinschaft nutzen konnte, bis ich selber etwas Kraft hatte. Ich klammerte mich mit allem was ich hatte daran. Ich fing an die Schritte zu arbeiten und Negativität und Verzweiflung mit Hoffnung zu ersetzen. Ich wurden offen für eine Beziehung mit einer Höheren Macht. Ich begann diese Kraft als eine Quelle der Kraft zu nutzen, machte die Fußarbeit, wie es die Leute mir vorschlugen, und ich ließ den Rest los. Ich lernte, daß für mich das die Realität ist, was in mir passiert. Ich fing an, mir jeden Tag ein bißchen Zeit zu nehmen und mich still hinzusetzen und hinzuhören. Durch Gebet und Meditation begann ich die Person, zu der ich wurde, zu schätzen. Ich konnte die Liebe und Gegenwart einer Macht spüren, die ich nie zuvor gefühlt hatte. Ich fing an zu verstehen was die Leute meinten, wenn sie darüber teilten, im Augenblick zu leben, etwas, das ich anfangs überhaupt nicht verstehen konnte.

Ich hatte alle Hoffnung verloren, daß ich jemals in Frieden mit mir selbst leben könnte. Jetzt, wo ich diese Hoffnung habe, versuche ich nach besten Kräften, sie nicht als selbstverständlich hinzunehmen. Meine Beziehungen mit Leuten änderten sich dramatisch. Ich hatte immer gedacht, ich würde durch das Leben gehen und völlig unfähig sein, für andere Menschen Liebe zu empfinden, nicht einmal für meine Kinder. Für mich selbst zu sorgen ist ein Ergebnis von meinem Kontakt zu meiner Höheren Macht und steht in direktem Verhältnis dazu.

NA zu dienen bietet mir eine weitere Gelegenheit zu wachsen und mein spirituelles Wohl zu erhalten. Am Anfang meiner Genesung tauchte ich, oft unter Schmerzen, in den Servicemeetings auf, getrieben von meinem Verlangen irgendwo dazuzugehören. Gruppengewissen war mir ein völliges Rätsel. Ich ging hin, betete und lebte meine Charakterfehler aus oder auch nicht. Ich lernte, daß Zuhören ein wesentlicher Bestandteil des Gruppengewissens ist, so wie es auch ein wesentliches spirituelles Prinzip ist, das ich in meiner Genesung praktizieren mußte. Ich war erstaunt über die Vielfalt der Sichtweisen. Ich fand heraus, daß die Entwicklung eines Gewissens, wie bei allen unseren spirituellen Prinzipien, ein

Prozeß ist. In demselben Maße wie meine Beziehung mit Gott wuchs, verschwand auch mein Bedürfnis zu kontrollieren und ich konnte zu einem Teil des Prozesses werden. Ich erkannte, daß Demut bedeutete, daß ich mein Kapital und meine Defizite anerkennen mußte. Ich habe Grenzen, aber ich habe auch etwas anzubieten. Ich versuche so gut es mir möglich ist, Gottes Willen für mir zu erkennen und die Kraft zu finden, ihn auszuführen, indem ich beständig um Hilfe bitte, wenn ich weiß, daß ich ganz dringend Hilfe brauche. Das hilft mir auch dabei, daß ich den Dienst nicht dazu zu mißbrauche, mit meinen persönlichen Problemen fertig zu werden.

Ich bin NA so dankbar, daß ich es nicht in Worte fassen kann. Ich habe eine Beziehung mit einer Macht, die weitaus größer ist, als ich es mir jemals vorstellen konnte. Und ich habe einen spirituellen Weg, der mich gelehrt hat, „Teil von etwas zu sein“, indem ich NA, meinen Freunden, meiner Familie und der Gesellschaft von Nutzen bin.

Susan S, Massachusetts

Zeitreise

Letzten Sommer war ich in den Ferien mit meinem Vater zwei Wochen in der Wildnis. Wir fuhren zu einem Kanupark in Kanada nördlich von Minnesota. Das Gebiet ist etwa 3.000 Quadratmeilen groß, es gibt dort keine Straßen, Häuser oder Geschäfte und kaum Menschen. Die Wege und Campingplätze dort wurden von Leuten wie mir und meinem Vater geschaffen und instand gehalten. Man kann dort gut und gerne zwei Wochen bleiben und man trifft nicht mehr als ein oder zwei andere Leute. Wenn man sich auf dem Weg verletzt, dann kann es Tage oder auch Wochen dauern, bevor man gefunden wird und Hilfe kommt.

An unserem erstem Tag da draußen gab es einen Sturm, der die Wellen drei Fuß hoch über dem Bug unseres Kanu zusammenschlagen ließ. Deswegen legten wir an und wollten abwarten bis der Wind vorbei war und nötigenfalls auch dort zu übernachten. Wir hatten Glück, daß wir dort, wo wir an Land gegangen waren, einen Campingplatz vorfanden. (Wir müssen in Situationen wie dieser oft

erst einen Campingplatz herrichten oder anlegen.) Nachdem wir das Kanu ausgeladen und an Land gegangen waren, ging mein Vater am Ufer entlang und ich blieb auf unserem Campingplatz um zu lesen, zu fischen und einfach etwas herumzuhängen.

Ein oder zwei Stunden später öffnete ich eine neue Schachtel Zigaretten und ging zum Feuerplatz, um die Zellophanhülle hineinzuworfen. Und da wurde es auf einmal unheimlich. Ich fand unter einem Stein, im Feuerplatz versteckt, einen Beutel Grass und drei Päckchen Zigarettenpapier—ganz trocken und gebrauchsfertig.

Zeitreise. Ich wurde um dreißig Monate Cleanzeit zurückversetzt, reiste durch neun Monate, in denen ich versuchte clean zu werden und jämmerlich scheiterte, durch sechs Jahre, in denen ich nahm und die Hölle erlebte, zurück in eine Zeit, in der das Drogennehmen Spaß machte und schön war. Ich schaute das Grass an. Ich roch es, spürte es und prüfte es mit all der Sachkenntnis, die ich mir in den zwanzig Jahren Draufzeit angeeignet hatte. Es war sehr teures, extrem starkes Grass. Glaubt mir, ich verstehe was davon.

Mein erster Impuls war mir einen Joint zu bauen. Mein Vater war eineinhalb Stunden weit weg. (Ich konnte ihn auf der anderen Seite der Bucht sehen). Es waren kein Sponsor und keine Freunde in Reichweite. Nur meine Höhere Macht und ich. Ich konnte nehmen und niemand würde es bemerken—außer meiner Höheren Macht und mir. Wie lange war ich in dieser Verfassung? Ich weiß es nicht genau, aber schließlich wurde mir meine geistige Gesundheit wiedergegeben. Ich begann an die Konsequenzen des Drogennehmens zu denken und als die Zeit verging, konnte ich sehen, daß ich eine Wahl hatte. Ich konnte nehmen und zur aktiven Sucht zurückkehren und zu all dem, was sie nach sich zieht, oder ich konnte abstinent bleiben und mein Leben weiterführen, das ich mittlerweile genießen konnte und das lebenswert war.

Ich entschied mich für das Leben. Die Kraft der Gemeinschaft kann nicht geleugnet werden. Ich dachte an die Leute, sowohl an die, die ich persönlich kenne, als auch an die, die ich noch kennenlernen sollte. Ich mag Euch und das,

was Ihr repräsentiert. Ich möchte das haben, was Ihr habt. Meine Höhere Macht gab mir die Zeit, um über die Wahrheiten im Programm nachzudenken und die Gedanken an die Gemeinschaft gaben mir die Kraft entgegen meiner ersten Regung zu handeln und clean zu bleiben.

Es war nicht leicht. Ich wollte wirklich nehmen. Weil ich aber ein Programm arbeitete, widerstand ich dieser Versuchung, bei der meine Genesung auf dem Spiel stand. Ich warf das Grass im Wald weg und verbrannte die Papierchen.

Dieser „Test“ zerstreute alle Vorbehalte, die ich vielleicht immer noch im Bezug darauf gehabt hatte, daß ich ein Süchtiger war. Ich weiß, daß ich wieder nehmen werde, wenn ich auch nur den leisesten Zweifel hege, daß ich ein Süchtiger bin und wenn ich kein Programm arbeite. Alle Illusionen, die ich hatte, daß ich „normal“ bin, sind weggeblasen. Ich bin ein Süchtiger und heiße Kirk und ich bin heute durch die Gnade einer Höheren Macht und durch Narcotics Anonymous clean.

Kirk B, Kansas

Diese sinnlosen Schritte

Anfangs war mein Verständnis der Schritte Sechs und Sieben sehr simpel—wenn ich sie arbeitete, dann würde ich ein anderer Mensch werden. Mit dem Selbsthaß, den ich in der ersten Zeit meiner Genesung hatte, wundert es nicht, daß ich nichts mehr wollte, als jemand anderes zu werden. Also arbeitete ich hart an diesen Schritten, insbesondere am Siebten Schritt. Wenn ich darum betete, daß meine Fehler beseitigt werden, dann betete ich eigentlich unbewußt darum, Gott möge mich beseitigen—denn ich war ein einziger großer Fehler. Ich sage unbewußt, denn es dauerte noch einige Jahre, bevor mir klar wurde, was ich wirklich erhoffte. Das emotionale, explosive, laute, gemeine,

argwöhnische, taktlose Ich sollte von einem liebevollen, ruhigen, geduldigen, taktvollen, gewinnenden, selbstbeherrschten, ätherischen Wesen ersetzt werden, das so sehr in Kontakt mit Gott war, daß die Leute uns miteinander verwechselten.

Und ratet was... Nach einigen Jahren des Betens, des Bettelns und zu Kreuze Kriechens kam ich zu dem Schluß, daß Schritt Sechs und Sieben nicht funktionierten. In der Tat war das ganze Programm ein Haufen ... — Ihr wißt schon!

Obwohl ich mich so fühlte, blieb ich trotzdem nicht aus NA weg. Ich machte einfach weiter und versuchte diese sinnlosen Schritte weiter zu interpretieren und ihre wahre esoterische Bedeutung herauszufinden. Während dieser Zeit war ich mir völlig sicher, daß es eine Frage der Selbstkontrolle war. Gott oder ich (ist ja dasselbe, oder?) konnten diese Fehler nicht beseitigen, also mußte ich bloß herausfinden, wie ich sie in den Griff kriegen konnte. Ich verschwendete noch ein paar Jahre mit dem Versuch mich selbst zu jemand anderen zu machen, und das war genauso erfolglos wie der erste Versuch.

Versteht mich nicht falsch. Es war nicht so, daß ich niemals jemand anderen über diese Schritten sprechen hörte. Ich hörte viele gute Dinge: Im Sechsten und Siebten Schritt ging es darum die Kontrolle loszulassen und sich selbst auf einer täglichen Basis zu akzeptieren. Es ging darum einer Höheren Macht zu vertrauen, daß sie für uns das tun würde, was wir selbst nicht zustande bringen konnten. Ich hörte all das und nickte zustimmend, blieb aber weiterhin in dem Glauben verhaftet, daß ich eines Tages jemand anderes werden könnte.

Nach einer Weile wurde es mühselig immer wieder zu versuchen meine Mängel unter Kontrolle zu kriegen und so kam ich zu einem anderen Schluß: Schritt Sechs und Sieben waren nur als Ermutigung gedacht. Ich folgerte, daß wir, wenn wir zu einem bestimmten Stadium der Genesung gelangt sind, einsehen müssen, daß nur ein einziges Ding von uns genommen wird—der Wunsch zu nehmen. Ich schloß daraus, daß ich mit dem Rest ganz einfach leben mußte—mit dem emotionsgesteuerten, taktlosen, mißtrauischen Ich. So verfiel ich in eine fatalistische Geisteshaltung. Ich glaub-

te, daß ich genauso gut die Tatsache akzeptieren konnte, daß ich kein anderer Mensch werden konnte und...langsam dämmerte es mir, daß ich vielleicht, nur vielleicht, an etwas dran war. Es stimmte, daß ich niemals eine andere Person werden würde, aber das Wissen darum war nicht mehr so schmerzhaft, denn ich begann zu sehen, daß ich letzten Endes gar nicht so schlecht war.

Ich war in Ordnung. Ich hatte einige Macken, aber im Grunde war ich in Ordnung. Ich war ganz einfach nicht in der Lage gewesen es vorher zu erkennen, weil ich so sehr damit beschäftigt war mich selbst zu kritisieren. Ich war daher nicht schlechter und nicht besser als der Großteil der Süchtigen—der menschlichen Wesen. Es war eine unangenehme Erkenntnis für mich, daß spiritueller Stolz sowohl daraus entstehen kann, daß man von sich selbst schlechter denkt als von anderen, als auch daraus, daß man sich selbst für besser als andere hält.

Also lag ich falsch. Die Schritte funktionieren. Ich war nur ein „bißchen“ stolz darauf, daß ich das sehen konnte (und was für ein Zufall: Stolz hatte niemals auf der Liste meiner Charakterfehler gestanden!). Ich hatte natürlich akzeptiert, daß Stolz eine der Wurzeln für einige meiner Schwierigkeiten war, aber ich hielt ihn niemals für ein „richtiges“ Problem. Er war einfach nur etwas, das ich glaubte später behandeln zu können, wenn ich damit fertig war, mich um die „großen“ Defekte zu kümmern.

Ich brauchte fünfzehn Jahre, bevor ich völlig bereit wurde zu glauben, daß ich nicht Gott bin und bis ich anfang den wirklichen Gott um Hilfe zu bitten. Ihr denkt vielleicht, daß ich ganz schön lange brauchte, aber ich mußte erst davon herunter kommen mich selbst für riesig zu halten, um mich dann als normal groß sehen zu können. Und wißt Ihr was? Ich mag mich normal groß. Ich bin nett, lustig, liebevoll, fürsorglich und sanft. Ich bin sarkastisch, sogar zynisch, taktlos, emotionsgesteuert und raste leicht aus. Ich verzeihe auch leicht. Ich bin bereit auf der Straße der Genesung weiterzugehen und ganz einfach so wie jeder andere zu sein.

Andree L, Quebec

Aamchi Mumbai

Wo kann man in einem NA-Meeting Sikhs, Parsi, Moslems, Buddhisten, Katholiken, Hindus, Juden und Atheisten finden?

Wo kann man in einem NA-Meeting Maharshitis, Bengalen, Punjas, Keraliten, Tamilen, Sindhi, Goaner, Gujarthis und Engländer finden?

Wo kann man in einem NA-Meeting Mitglieder finden, die Marathi, Hindi, Urdu, Tamil, Bangali, Malayam, Konkani und Gujarthi sprechen?

Wo kann man in einem NA-Meeting erleben, daß sich ein Hindu und ein Moslem gegenseitig schützen, während sich draußen Hindus und Moslems und Moslems und Hindus gegenseitig umbringen?

Wo kann man ein NA-Meeting finden, wo der Satz „ohne Rücksicht auf sexuelle Identität“ drei verschiedene Bedeutungen hat: Mann, Frau, Eunuch?

Wo kann man, in ein und demselben NA-Meeting, erleben, daß ein Mitglied sieben Meilen zu Fuß geht um ins Meeting zu gelangen, weil es keinen Bus gibt, und ein Mitglied, das in einem Flugzeug rund um die Erde jettet?

Wo kann man in einem NA-Meeting erleben, daß es Mitglieder gibt, deren Toilette die Bahnschienen sind, und Mitglieder, die Badezimmer haben, die groß genug sind, daß eine zwölköpfige Familie darin leben könnte?

Wo kann man ein NA-Meeting finden, wo ein Mitglied das Faltblatt #1 am Anfang laut vorliest, nicht weil es zum Meetingsformat gehört, sondern für die Leute, die Analphabeten sind?

Wo kann man ein Mitglied finden, das für den Gruppenrepräsentanten einen Gruppenbericht schreibt, nicht weil der Gruppenrepräsentant nicht lesen und schreiben kann, sondern weil er beide Arme durch das Drogennehmen verloren hat?

Wo kann man ein Gebiet finden, das so chaotisch ist, daß man nicht glauben kann, daß es eine Konvention ausrichten kann, und das dennoch so sehr berührt, daß man ganz einfach wiederkommen muß?

Nur in der Gemeinschaft von Aamchi Mumbai (das heißt „mein Bombay“), wo die Vielfalt eine Realität ist und die Einigkeit manchmal ein Problem. Dennoch sagt die Stimme von NA in Mumbai: „Egal wie groß unsere Unterschiede sind, wir heißen dich hier Willkommen. Komm wieder!“

Eine leise Stimme, die man laut und deutlich hört

Ein Mitglied von NA, das bis vor kurzem regelmäßig zu den Meetings kam, blieb weg.

Nach ein paar Wochen entschloß sich ihre Sponsorin, sie zu besuchen. Es war ein kühler Abend und die Sponsorin fand ihre Sponsee alleine Zuhause vor. Sie saß vor einem lodernen Feuer.

Die Sponsee erriet wieso ihre Sponsorin gekommen war, hieß sie willkommen, führte sie zu einem großen Sessel neben dem Feuer und wartete.

Ihre Sponsorin machte es sich bequem und sagte nichts. In langem Schweigen betrachtete sie versunken das Spiel der Flammen, die an den brennenden Holzscheiten leckten. Nach einigen Minuten nahm die Sponsorin die Feuerzange, griff vorsichtig ein lichterloh brennendes Holzscheid heraus und legte es auf der einen Seite des Kamins nieder, ganz für sich alleine. Dann setzte sie sich in ihren Sessel zurück, immer noch schweigend.

Die Sponsee beobachtete alles mit stummer Faszination. Als die Flammen an dem einsamen Holzscheid erstarben, war da für einen Moment ein Aufglimmen und dann war das Feuer erloschen.

Bald war es kalt und tot.

Nicht ein Wort war seit der Begrüßung am Anfang gefallen. Einen Moment bevor die Sponsorin aufbrach, hob sie das kalte Scheit auf und legte es in die Mitte des Feuers zurück.

Sofort begann es wieder im Licht und der Wärme der brennenden Holzkohle um es herum zu glimmen. Als die Sponsorin aufstand um zu gehen, sagte die Sponsee: „Ich danke dir so sehr für deinen Besuch und ganz besonders für die „feurige Gardinenpredigt“.

„Wir sehen uns morgen früh im Meeting.“

Autor unbekannt

Jenseits von Worten

Manchmal sagen Bilder mehr als Worte—man könnte sogar sagen, daß die Stimme der Genesung genauso gut gesehen wie gehört werden kann. Wir hören die Stimme der Genesung, wenn wir in unser erstes Meeting kommen und feststellen, daß die Leute im Raum —irgendwie anders aussehen als die Leuten, mit denen wir Umgang hatten. Wir hören die Stimme der Genesung, wenn wir zu einer großen Konvention gehen und sehen, wie 5.000 genesende Süchtige in einem Kreis stehen und das Meeting beenden. Insbesondere auf Meetings—egal ob es die Stammgruppe ist, die wir regelmäßig besuchen, oder ein Meeting in dem wir noch niemals zuvor waren, wir erkennen die Genesung in der Minute, in der wir den Raum betreten. In dieser Ausgabe möchten wir Euch eine weitere Kollektion von Meetingsorten vorstellen, die von Genesung sprechen—nein nicht Schreien.



Hier trifft sich die Gruppe It Works von Columbia, South Carolina. Sie hatte ihr erstes Meeting am 18. Juni 1997 und sie machen abwechselnd ein Basic Text-Meeting, ein Meeting mit *Es Funktioniert: Wie und Warum*, ein Meeting mit den Schritten Eins bis Drei und ein Newcomer-Meeting. Keine Sorge—das „HH“ auf dem Lesepult steht für Hendley Homes Community Center, wo sich die Gruppe trifft, und nicht für irgendeine andere Gemeinschaft.



Die Los Gatos Home Group ist eines der ursprünglichen Stammeetings in San Jose, Kalifornien. Ihr erstes Treffen fand am Muttertag (im Mai) 1989 statt. Sie besteht jetzt aus 15 Meetings, einschließlich des einen, das jeden Abend um 18:00 stattfindet. Sie zieht sogar Mitglieder aus den umliegenden Städten an, weil dort eine so ehrliche, freundliche und einladende Atmosphäre herrscht.

An diesem Ort findet seit dem 27. Juli 1994 jeden Mittwoch um 17:30 Uhr ein Meeting der Gruppe First Step to Recovery (Erster Schritt zur Genesung) statt— 1512 Webster Avenue in der Bronx, New York. Wir nehmen an, die Luftballons und die Papierschlängen gehören nicht zum regulären Meetingsdekor, aber vielleicht sollte man es einführen. Genesung ist schließlich ein Fest.



Hier trifft sich die Gruppe Solo por hoy (Nur für heute) in Medellin, Kolumbien. Ihre Mitglieder freuen sich darauf, Mitglieder aus der ganzen Welt auf der Weltkonvention, die Ende August in Cartagena stattfindet, kennenzulernen.



Roswell, New Mexico, ist bei außenstehenden vielleicht berühmt für seine Außerirdischen, aber bei den ortsansässigen genesenden Süchtigen ist die Survivors Group berühmt. Dieses Foto wurde auf dem 5:30 Uhr-Meeting am Sonntag aufgenommen. Die Survivors Group trifft sich hier auch am Donnerstag und Freitag, sowie am Dienstag an einem anderen Ort in Roswell. Am letzten Freitag des Monats hat die Gruppe ein Sprechermeeting und sie feiert die Cleangeburtstage.

Die Living Proof Group (Gruppe „Lebender Beweis“, ursprünglich die „Jonesing for Life“ Group) trifft sich zweimal die Woche im Keller dieser Kirche in Winnemucca, Nevada. Das Mittwochsmeeting ist eine Themendiskussion und das Sonntagsmeeting ist ein Basic Text-Meeting. Das erste Meeting der Gruppe wurde hier am 22. Januar 1998 abgehalten.



Alle NA-Gemeinschaft sind eingeladen, uns Fotos ihrer Meetingsorte zu schicken. Wir freuen uns ganz besonders über Fotos, auf denen das Meetingsformat, Genesungsliteratur, Poster, schmutzige Kaffeetassen, etc. zu sehen sind—einfach alles, was den Ort „bewohnt“ aussehen läßt. Wir bedauern, daß wir keine Fotos verwenden können, auf denen NA-Mitglieder erkannt werden können. Zusammen mit dem Foto schreibt uns bitte etwas zu eurer Gruppe oder Euerem Meeting: seinen Namen, den Ort oder die Stadt, wie lange es schon existiert, und wie Euer Format aussieht (Sprechermeeting, Besucherdicke, etc.). Wir möchten auch gerne davon hören, was Euere Gruppe und Eueren Meetingsort zu einem ganz besonderen Ort macht.

H&I Slim

Leser der H&I News sind mit dem H&I Slim vertraut. Diejenigen unter Euch, die noch nicht die Ehre hatten - H&I Slim ist der ultimative K&E-Typ. Man trifft ihn in Krankenhäusern und Gefängnissen auf der ganzen Welt. Man könnte sagen, er weiß immer, was abgeht, wo's abgeht und wie's abgeht. Habt Ihr Fragen zu K&E? Braucht Ihr Hilfe? Schreibt an H&I Slim, zu Händen des WSO.



Lieber H&I Slim

Ich bin der Koordinator des K&E-Komitees in Costa Rica. Seit ich Dienst mache, habe ich Zweifel darüber gehabt, wie ich die Zwölf Traditionen bei der Arbeit in Krankenhäusern und Institutionen anwenden soll.

Ist es praktikabel und effektiv, in einem K&E-Meeting darüber zu sprechen, oder ist es besser zu warten, bis inhaftierte Mitglieder entlassen werden und zu einem regulären Meeting kommen?

Vor ein paar Jahren erzählte mir ein anderes NA-Mitglied, das im K&E-Service engagiert war, daß es der Zweck von K&E ist, die Botschaft der Genesung weiterzugeben und daß diese Botschaft in den Zwölf Schritten liegt.

Die Traditionen schützen uns vor internen und externen Kräften, die eine NA-Gruppe zerstören könnten, aber heißt das auch NA-Gruppen in Institutionen? Ist ein K&E-Meeting denn ein anderes Meeting als ein reguläres? Was sollten betraute Diener im K&E mit den Traditionen machen?

Marianela C, Costa Rica

Liebe Marianela,

Auf der einen Seite ist es richtig, daß K&E-Meetings etwas anderes sind als die regelmäßigen Meetings in NA, aber unsere Zwölf Traditionen leiten unser Benehmen und unsere Haltung, wenn wir die Botschaft in Einrichtungen tragen. So gibt uns die Fünfte Tradition zum Beispiel Führung bei der Auswahl des Meetingsformats. Wir denken daran, daß unsere Beziehung mit der Einrichtung kooperativ ist und daß wir mit ihr keine Verbindung eingehen, so wie es in unserer Sechsten Tradition definiert ist. Wenn wir über Medikamente befragt werden, dann praktizieren wir unsere Achte Tradition; wir sind NA-Mitglieder und keine Fachleute, und wir nehmen davon Abstand, medizinische Ratschläge zu geben. Wir praktizieren unsere Zehnte Tradition, indem wir keine Meinung zu Themen außerhalb der Gemeinschaft äußern.

Du siehst also, die K&E-Komitees können unsere Botschaft besser vermitteln, wenn wir uns die Zeit nehmen, unser Verständnis und die Anwendung der Traditionen im K&E-Service zu kultivieren. Wir können das in Komiteemeetings tun oder, noch besser, auf Lerntagen und in Workshops. Auf diese Weise können wir gegenseitig von unserer Erfahrung, Kraft und Hoffnung profitieren.

Im Geiste des Dienens, H&I Slim



Die Stimme der Gruppen

von Brian L, ASC Chair
Rock River Area, Illinois

Unsere Dankbarkeit spricht

„Sogar in der Stille verhallt die Stimme unserer Dankbarkeit nicht ungehört. Sie spricht am deutlichsten, wenn wir den Pfad der Genesung gehen und denen selbstlos geben, die wir auf dem Weg treffen. Wir wagen uns auf unserer spirituellen Reise voran, unser Leben wird reicher, unser Geist erwacht und unser Horizont dehnt sich immer weiter aus. Der Geist, der als Quintessenz in jedem von uns liegt, der Lebensfunke, der fast von unserer Krankheit ausgelöscht wurde, ist durch das Arbeiten der Zwölf Schritte von Narcotics Anonymous erneuert worden. Auf diesem Pfad, der mit den Schritten gepflastert ist, beginnt die Reise in die Zukunft.

Es funktioniert: Wie und Warum
Seite 122

Ich bin geehrt und dankbar, Euch mitteilen zu können, daß ich heute (am 9. März 2000) meinen zwölften Cleangeburtstag in Narcotics Anonymous feiere. Ich möchte Gott für NA danken und NA danken, daß es einen liebenden Gott in mein Leben gebracht hat.

Ich hatte die Gelegenheit NA von Diensten zu sein, seit ich 90 Tage clean war. Ich war einer der Leute, die nach mehr suchten als nach Meetings, mit deren Hilfe ich meinen Lebensstil ändern konnte, und mein erster Sponsor sagte mir, daß es einen Ort gab, wo andere Süchtige aus anderen Gruppen sich treffen um zu besprechen, was man mit dem Geld aus der Siebten Tradition machen sollte. Ich hatte keine Ahnung, daß das Gebietsservicekomitee hieß. Ich ging hin, hörte wie die Leute über Themen diskutierten, die mir völlig fremd waren. Ich bemerkte zwei Dinge: die Leute im Raum hatten eine beträchtliche Cleanzeit und jeder hatte die Möglichkeit, seine oder ihre Fragen, Bedenken und Meinung zu äußern. Nach dem Meeting sagte ich meinem Sponsor, daß ich wieder hingehen wollte und wirklich herausfinden wollte, was diese Süchtigen da machten und zu welchem Zweck. Ich habe seit diesem Meeting niemals aufgehört NA-Service zu machen.

Es war meine erste Erfahrung, bei der ich die Stimme von NA hörte. Ich verstand allmählich, daß die Stimme von NA unser Hauptzweck ist—die Botschaft der Genesung zu den Süchtigen zu bringen, die noch leiden. Wir erfüllen unseren Hauptzweck sowohl bei den Genesungsm Meetings als auch bei den Servicemeetings. Wir brauchen beide dieser Komponenten um produktiv zu sein und unserer Gemeinschaft zu dienen. Am Anfang meiner Genesung habe ich gelernt, daß jeder Süchtige, der das Verlangen hat mit dem Drogennehen aufzuhören und ein Mitglied von NA ist, angehört wird. Ich kann in unserer Gemeinschaft auf verschiedene Weise gehört werden: in den Arbeitsmeetings der Gruppen, auf Servicemeeting des Gebiets und in den Unterkomitees, auf regionalen Servicemeetings, auf der Weltdienstkonferenz und durch die Teilnahme an den Diskussionen über den *Conference Agenda Report*, sowie auf zonalen Foren.

Diese unterschiedlichen Ebenen des Dienstes bergen allesamt Möglichkeiten, mit denen man sicherstellen kann, daß die individuellen Stimmen, die dazugehören, auch gehört werden, und daß sichergestellt wird, daß die kollektiven Stimmen gehört werden. Die meisten Dienstkomitees, an denen ich teilgenommen habe, benutzen Anträge und Abstimmungen als ein Mittel der Entscheidungsfindung und um die Unterstützung der Dienstgremien für ein jedes gegebene Thema festzustellen. Ich habe jedoch an einigen Servicemeetings teilgenommen, auf denen die Gruppe bei ihren Entscheidungsfindungen einen konsensbasierten Prozeß bevorzugte. Was für ein Konzept! Süchtige, die sich beugen, um bei der Bildung eines Gruppengewissens mit der Hilfe eines liebenden Gottes eine Entscheidung möglich zu machen, was das Beste für NA ist!

Mein eigener Entscheidungsfindungsprozeß und meine Fähigkeiten haben sich im Laufe der Jahre geändert. Wo ich früher impulsiv gewesen war, wäge ich die Dinge heute sorgfältig ab. Ich weiß, daß ich NAs Hauptzweck im Auge behalten muß, *wann immer* ich diene. Ich kann Vorschläge nicht aus irgendeinem anderen Grund mit den

Betriedigung meines Ego, persönlicher Gewinn, der Versuch, mich bei anderen beliebt zu machen etc.) einbringen, als auf der Grundlage unseres Hauptzwecks. Wenn ich es täte, so würde ich nicht nur die Prinzipien meines eigenen, persönlichen Programms unterlaufen, sondern ich würde uns auch bei der Erfüllung unseres Hauptzwecks behindern. Ich bin mir sicher, wir können alle darin beipflichten, daß unsere Prinzipien der Genesung von einschneidender Wichtigkeit sind. Lesen, Schreiben, Arbeiten und die Schritte leben, befähigen uns, anderen von Dienst zu sein.

Es hieß, daß NA-Gruppen und -Meetings die wichtigsten Orte sind, wo unsere Botschaft gehört wird. In unserer gesamten Literatur steht, daß die Gruppen die Stimme von Narcotics Anonymous sein sollten. Wenn das so ist, dann sollte der Kontakt mit den Weltdiensten von NA auf Gruppenebene stattfinden.

An dieser Stelle könnte ich die Traditionen und Konzepte zitieren, die sich auf diese Ideen beziehen und die mit der Stimme von NA übereinstimmen. Ich glaube an die Traditionen und Konzepte, doch jeder kann diese Literatur lesen und seine eigenen Schlüsse daraus ziehen. So hat unsere Gemeinschaft seit Jahren funktioniert. Die Worte unserer Zwölf Traditionen und Zwölf Konzepte haben sich nicht geändert, aber ich habe viele verschiedene (und oft auch widersprüchliche) Interpretationen gefunden, was lediglich die Bedeutung der Worte anbelangt.

Wir müssen in aller erster Linie an den Sendungsauftrag von NA denken; das ist unsere höchste Priorität. Ich habe in meiner Genesung und durch Vorfälle im Dienst gelernt, daß es jedem Mitglied von NA dient, wenn wir unsere Prioritäten klar ausrichten. Wenn ich für so eine große Organisation ein leidenschaftliches Gefühl empfinde und wenn ich auf jeder Ebene involviert bleibe, dann profitiere ich von den Entscheidungen, die auf jeder Ebene getroffen werden.

Ich habe an der Bildung unserer „Stimme“ für den *Conference Agenda Report* teilgenommen. Obwohl er in vieler Hinsicht Mängel aufweist, so repräsentiert er dennoch das, was wir heute haben, um so viel wie möglich von unserer großen Gemeinschaft in die kollektive

Entscheidungsfindung von NA einzubeziehen. Ich kann verstehen, warum einige Leute nichts mit den Diskussionen der Themen im CAR zu tun haben wollen. Wir sagen, daß unsere Gruppen die Stimme von NA sind und dann erlauben wir Einzelpersonen, das Ganze zu ändern, zu modifizieren und zu rationalisieren, indem sie sagen, die „Gruppen“ wollten es so. Das ist nicht in Ordnung und schwächt den Punkt der Mitgliederbeteiligung. Ich war anfangs naiv und glaubte, daß meine Stimme auf das Ergebnis der Anträge im CAR Einfluß hat. Dann ging ich zu einem Regiotreffen und hörte, was mit den Anträgen im CAR auf der WSC passiert, wie sie geändert werden können. Ich war gekränkt! Ich wollte wissen, wer diesen Leuten das Recht gab unsere Stimme zu ändern.

Ich bin mir sicher, daß viele vor Euch, die das lesen, glauben, wir nennen sie betraute Diener, weil wir ihnen trauen sollten, daß sie diese Art von Entscheidungen für uns fällen, aber ich kann ehrlich sagen, daß nicht alle unserer sogenannten betrauten Diener unser Vertrauen auch verdienen. Sie benutzen den Dienst manchmal um persönlichen Gewinn zu erzielen, anstatt das Wohl der Gemeinschaft im Sinn zu haben. Ich habe wirklich eingehend über dieses Thema nachgedacht, als ich als regionaler Delegierter auf der WSC war und sah, wie diese Art von Verhalten um sich griff. Ich möchte gerne denken, daß alle von uns wirklich das Beste von NA im Sinn haben, aber das ist nicht die Realität. Wenn wir wirklich alle das Beste zum Wohl von NA zum Anliegen hätten, dann wären alle unsere Entscheidungen konsensbasiert. Wir hätten dann alle die Chance zu sprechen und unsere Sorgen zum Ausdruck zu bringen, anderen zuzuhören, Anträge zu den Spezifika beiseite zu legen und unsere Ängste und unser Mißtrauen loszulassen und uns NA genügend zu Herzen zu nehmen, daß wir uns darauf konzentrieren können, was das Beste für NA ist.

Wir alle wissen, daß Schmerzen Teil des Wachstumsprozesses sind. Wenn wir den Gruppen nicht erlauben, die Entscheidungen für die Gemeinschaft zu treffen, dann laßt sie uns wenigstens nicht täuschen. Die Leute, die wir zu unseren betrauten Dienern machen,

müssen den Gruppen zuhören, von denen sie gewählt wurden. Die regionalen Delegierten müssen die Verantwortung für ihr eigenes Benehmen übernehmen anstatt zu versuchen, alles auf das World Board zu schieben. Wir müssen die Zwölf Traditionen und die Zwölf Konzepte anwenden, wenn wir Leute wählen, die uns repräsentieren sollen. Ich glaube, daß eine Region nur so stark und so gut informiert ist, wie es auch ihr regionaler Delegierter ist. Gruppenversammlungen sind die Zukunft, wenn wir wollen, daß die Stimme von NA das ist, was sie ursprünglich sein sollte. Wenn wir in unseren Zwölf Konzepten sagen, daß die Gruppen die letztendliche Verantwortung und Autorität für den Dienst in NA haben, dann müssen wir das auch zur Realität machen, und nicht irgendein Ideal, das wir nicht erreichen können.

Antwort der Redaktion:
Fortsetzung von Seite 2

Bei der Lektüre des Artikels kam mir noch etwas anderes: selbstgerechter Dogmatismus, wie Genesung und wie Spiritualität in NA auszusehen haben, tut unserer Gemeinschaft keinen großen Dienst und—um bei der Wahrheit zu bleiben—haben wir wirklich nicht viel vorzuweisen, was Selbstgerechtigkeit rechtfertigen könnte. Wir führen als Beweis unseres Erfolgs all diejenigen an, die hier Genesung gefunden haben, aber was ist mit denen, die nicht hier sind? Die Realität ist, daß die meisten Süchtigen NA nicht finden und die meisten von denen, die NA finden, bleiben nicht. Wir können sagen, und oft tun wir das auch, daß die Tatsache, daß so viele rückfällig werden und nicht mehr wiederkommen, nur demonstriert wie mächtig die Sucht ist. Leider Gottes steht diese Antwort einer aufgeschlossenen Selbsteinschätzung im Wege, was wir als Gemeinschaft tun und wie wir es tun. Es ist ganz gut möglich, daß unser Programm selbst vielleicht auch einige Verantwortung dafür trägt, daß Süchtige nicht clean bleiben und Genesung finden.

Ben G, Kalifornien

Was ist mit der unsichtbaren Stimme?

Vor etwas länger als 18 Monaten, an einem kalten Januarabend, fragte ich meine Mutter, ob sie auf meine Kinder aufpassen konnte, während ich im Meeting war. Das erste Mal seit ich wieder nach Hause gezogen war nachdem ich clean geworden war, sagte meine Mutter „nein“.

„Ich möchte eigentlich lieber mit dir hingehen“, sagte sie mir. „ich will wissen, warum du dich immer besser fühlst, wenn du nach Hause kommst als vorher.“

Wie ich schon sagte, war ich schockiert. Es war mir nie in den Sinn gekommen, daß meine Mutter an Narcotics Anonymous interessiert sein könnte. Der Gedanke, daß meine Mutter eine Drogensüchtige sein könnte, war mir niemals in den Sinn gekommen. Ich dachte einfach, sie sei sehr diszipliniert in der Art, wie sie ihre Medizin immer pünktlich einnahm. Ich wußte nicht, daß sie sie nicht nur rechtzeitig nahm, sondern daß sie auch das dreifache der verschriebenen Dosis nahm.

Wir gingen also hin. Mein Mann (der damals mein Verlobter war), meine Kinder (da wir keinen Babysitter hatten), meine Mutter und ich machten uns auf den Weg zu einem Meeting in der Nähe. Ich hatte die chaotischen Gefühle, die ich jemals in meiner Genesung gefühlt hatte. Sie schwankten zwischen Stolz, daß meine Mutter etwas für sich selbst tun wollte und dem Affront, daß sie in mein Territorium eindrang. Die unvermeidliche Selbstzentriertheit war auch da: „O Gott! Wie kann ich jemals in die Meetings gehen, wenn meine Mutter nicht mehr meinen Babysitter macht?“

Die Gefühle verflüchtigten sich, so wie immer. Bald versuchte ich ein Gleichgewicht zwischen meiner Coabhängigkeit mit der ich meine Mutter zu den Meetings mitnahm, und meiner Genesung herzustellen, indem ich an meiner eigenen Genesung arbeitete. Doch nicht mehr den Chauffeur meiner Mutter zu spielen, war nicht so einfach, wie ihr vielleicht denkt.

Meine Mutter ist nämlich blind.

Blindsein und in Genesung zu sein, versetzt die ganz normalen Herausforderungen die das Cleanwerden mit sich bringt, in eine völlige neue Dimension. Obwohl viele von uns am Anfang ihrer Genesung keinen Führerschein oder kein Auto hatten, so bekommen wir diese Dinge in der Regel zurück, wenn wir uns bemühen. Aber für unsere Brüder und Schwestern in Genesung, die kein Augenlicht haben, stellt das eine Unabhängigkeit dar, die sie niemals erreichen werden. Was das für eine Machtlosigkeit ist!

Nehmt nur einmal eine Minute lang Abstand von euren Luxusproblemen und versucht die Dinge aus der Sicht eines Blinden zu sehen. Zuerst einmal glaube ich nicht, daß irgendein Gebietsmeeting eine Meetingsliste in Braille anbietet. Ich wohne in einer großen Region mit vielen Meetings und ich habe nie eine gesehen. Eine blinde Person hätte da große Schwierigkeiten, Meetings zu finden, wo sie hingehen kann, und wenn sie nicht jemanden hat, der ihr die Meetings eigens heraus sucht, wie würde sie dann jemals die Botschaft der Genesung hören können?

Zu NA zu kommen ist für einige von uns vielleicht schon die halbe Schlacht, aber für meine Mutter ist es mehr als ein Kampf, zu einem Meeting zu kommen. Wenn das Meeting nicht in der Nähe einer Bushaltestelle liegt, die sie zu Fuß erreichen kann, dann hat sie verloren. Und auch wenn es in der Nähe einer Bushaltestelle liegt, die Busse in unserem Gebiet fahren nicht mehr, wenn das Meeting am Abend aus ist. Sie ist, und wird immer von dem Entgegenkommen anderer abhängig bleiben, wenn sie sicher nach Hause kommen will. Wir müssen uns alle fragen, wann wir das letzte Mal einem Neuankömmling eine Mitfahrgelegenheit für den Heimweg angeboten haben. Wenn alles, woran wir uns erinnern ist, daß wir uns verlegen herauswanden, wenn uns jemand um eine Mitfahrgelegenheit bat, weil wir glaubten, das würde uns daran hindern mit unserer Clique noch Kaffeetrinken zu gehen, dann müssen wir unsere Prioritäten überprüfen.

In den ersten Monaten der Genesung meiner Mutter brachte ich sie zu mindestens zwei Meetings pro Woche. Dann konnte ich mit meiner Familie in unsere

eigene Wohnung ziehen und ich mußte einige Entscheidungen treffen. Ich verpflichtete mich, sie zu mindestens einem Meeting pro Woche zu fahren; ich hatte das Gefühl, ich schuldete ihr so viel. Mehr als drei Jahre lang holte ich sie voller Zuversicht jeden Freitag Abend zu einem Meeting ab und brachte sie anschließend nach Hause.

Dann mußte ich einige Fortbildungskurse besuchen und der eine, den ich brauchte, wurde nur am Freitag Abend angeboten. Meine Mutter fing an im Bus zu unserem Freitagabend-Meeting zu fahren und war auf andere Leute angewiesen um nach dem Meeting nach Hause zu kommen. Die ganze Situation war bestenfalls als unsicher zu bezeichnen. Sie erzählte mir, wie sie ein einem Freitag Abend fünf verschiedene Leute gefragt hatte und keiner wollte sie mitnehmen. Sie hatten alle was anderes vor. Durch Gottes Gnade kam mein Mann noch spät zu dem Meeting und konnte sie nach Hause fahren. Meine Höhere Macht bietet immer eine Lösung.

Wie oft laßt ihr euere Höhere Macht durch euch eine Möglichkeit öffnen? Wenn wir unsere Dankbarkeitslisten schreiben, denken wir daran, Gott dafür zu danken, daß wir alle unsere Sinne gebrauchen können? Sind wir dankbar für die Berührung durch eine Umarmung zur Begrüßung? Daß wir den Körpergeruch eines Neuankömmlings riechen können, der seit Wochen nicht gebadet hat? Daß wir die anderen genesenden Süchtigen sehen können, auch die, gegen die wir Groll hegen?

Die stumme Stimme von NA ist laut und deutlich darin vernehmbar, wie viel Mitgefühl wir unseren Brüdern und Schwestern gegenüber aufbringen. Unsere Fähigkeit, diejenigen zu ignorieren, die einfach ein bißchen mehr Unterstützung brauchen, schreit laut hinaus. Die leise Stimme von NA summt eine schöne Melodie in der Person, die einen anderen Süchtigen beiseite nimmt und guldig über den ersten Schritt teilt.

Wo ist deine Stimme? Tretet vor und sprecht!

Gayle D, Michigan

Special Interest Meetings sprechen mich nicht an

Die „Stimme“ von NA hat sich geändert seit ich dabei bin und die, die ich höre, spricht mich oft nicht an.

Es scheint, als hätten sich Special Interest Meetings eingebürgert. Für jeden gibt es eines: Männer, Frauen, Schwule und Lesben. Für mich steht die einzige Voraussetzung für die Mitgliedschaft deutlich in Kapitel Zwei des Basic Text, in „Was bedeutet das Narcotics Anonymous Programm?“ und in unserer Dritten Tradition. Diese Texte erinnern uns daran, daß „die einzige Voraussetzung für die Mitgliedschaft der Wunsch ist, mit Drogen aufzuhören“ und daß „jeder mitmachen kann. Ohne Rücksicht auf Alter, Rasse, sexuelle Identität, Religion oder fehlende Religionszugehörigkeit“.

Ich höre die Stimme von NA durch alle unsere Mitglieder, nicht nur über die, die dasselbe Geschlecht, dieselbe sexuelle Identität oder sonst was haben. Alles was zählt, ist das Programm, das sie arbeiten und die Genesung, die sie zu teilen haben.

Es ist eine Schande, Süchtige von Orten auszuschließen, wo die Stimme von NA gehört werden kann: unsere Meetings. Ich bete und hoffe für Genesung für alle Süchtigen und ich hoffe, daß wir nicht damit fortfahren, Mauern zu errichten, die irgend jemanden davon ausschließen die Botschaft zu hören.

Daniel J, Minnesota

NA World Services suchen immer qualifizierte Leute als Mitarbeiter im Weltdienstbüro.

Schickt Eueren Lebenslauf an die Personalabteilung:

Human Resources Department

c/o World Service Office

PO Box 9999

Van Nuys, CA 91409-9099 USA

NAWS BRAUCHT EUCH!!!



Das ist die Gelegenheit, das zurückzugeben, was Ihr so freizügig bekommen habt!!! Helft mit, den World Pool aufzubauen und schickt uns Euer Bewerbung (einschließlich Lebenslauf und Dienstresümee). Betraute Diener, die in den Projekten der Weltdienste mitarbeiten und die Kandidaten für die Wahlen werden aus diesem Pool genommen. So kommt Ihr zu Euerem Bewerberformular: Schriftlich, telefonisch, per Email, oder ganz einfach über unsere Internetseite: www.na.org.

Themen und Einsendeschluß für das *NA Way Magazine* Oktober 2000 - Juli 2001

NA Way Oktober 2000

Einsendeschluß: 1. Juli 2000

(Eingang der Manuskripte beim WSO)

Thema: Kommunikation

- Was ist gute Kommunikation?
- Wie fördert gute Kommunikation die Einigkeit von NA?
- Was hat Zuhören mit Kommunikation zu tun?
- Wie hilft gute Kommunikation NA zu wachsen?
- Kommunikation zwischen den NA-Gruppen und ihrer GDK; Kommunikation zwischen den Gruppen und ihren betrauten Dienern—wie hilft die Gewährleistung einer effektiven Kommunikation den Gruppen und den Süchtigen, die noch zu NA stoßen werden?
- Wie beeinflußt die weltweite, multikulturelle Natur unserer Gemeinschaft unsere Bemühungen innerhalb der gesamten Gemeinschaft zu kommunizieren?
- Welche Arten von Kommunikation hätten ihr gerne verstärkt, insbesondere von Seiten der Weltdienste?
- Gruppengewissen und Kommunikation
- Persönliches Wachstum und Kommunikation
- Kommunikative Dienste: K&E, ÖA, Websites etc.
- Sponsorschaft und Kommunikation, therapeutischer Wert, Mitgefühl
- Welche Art von Kommunikation hat dir in deiner Genesung wirklich geholfen? Ganz einfach die richtige Literatur, die im Meeting vorgelesen wurde? Einfach nur die richtigen Worte von einem anderen genesenden Süchtigen? Usw.

NA Way Januar 2001

Einsendeschluß: 1. Oktober 2000

(Eingang der Manuskripte beim WSO)

Thema: Unsere Genesung feiern

- Wie feiert man in deinem Gebiet/deiner Region/deinem Land die Genesung? Auf Konventionen? Teilnahme am Welteinigkeitstag?
- Wie feiern die einzelnen Mitglieder selbst die Cleangeburtstage in deiner NA-Gemeinschaft?
- Wie feierst du selbst deine Genesung jeden Tag?
- NA's Versprechen von Freiheit—wie es gefeiert wird.
- Wie überwinden Genesungsfeiern Sprache und Kultur?
- Dankbarkeit und Genesung: Wenn du am Ende des Tages deinen Zehnten Schritt machst, findest du dann Dinge, die es wert sind gefeiert zu werden? Was für welche?
- Angst vor dem Feiern: Gibt es Mitglieder in deiner NA-Gemeinschaft, die offenbar keine NA-Veranstaltungen mögen? Was denkst du darüber?
- Was für eine Aussage haben unsere Genesungsfeiern für die allgemeine Öffentlichkeit?

NA Way April 2001

Einsendeschluß: 1. Januar 2001

(Eingang der Manuskripte beim WSO)

Thema: Eine Odyssee der Genesung

- Warum nennen die Leute die Genesung eine Reise? Wie hat deine Reise in die Genesung ausgesehen?
- Ein unendliches Potential von Genesung
- Immer mehr Vertrauen, Hoffnung und Mut entwickeln; die Kapitulation festigen
- Veränderung und Herausforderung
- Mitreisende auf dem Weg: Sponsoren, Sponsees, Freunde, andere Leute, die deine Lehrer waren
- Genesung birgt ihre ganz eigene Belohnung
- Intime Begegnungen mit einer Höheren Macht
- Einsamkeit—wenn du an einem Punkt bist, an dem noch keiner in deiner NA-Gemeinschaft zuvor war. Wo findest du dann Unterstützung, Identifikation, Motivation, damit du dein spirituelles Wachstum fortsetzen kannst?
- Reisen im Dienst

NA Way Juli 2001

Einsendeschluß: 1. April 2001

(Eingang der Manuskripte beim WSO)

Thema: Die Botschaft weitertragen

- Elfte Tradition—Anziehung und Werbung beim Weitertragen der Botschaft
- Die Botschaft weitertragen und nicht den Süchtigen
- Warum ist es unser Hauptzweck die Botschaft weiterzutragen?
- Persönlicher Dienst und Dienst im Allgemeinen; Orte, wo die Botschaft der Genesung weitergegeben wird—Genesungsmeetings, Servicemeetings, K&E, Öffentlichkeitsarbeit/PI
- Die Botschaft hören
- Wie hilft uns die Einigkeit von NA dabei die Botschaft weiterzutragen?
- Sponsorschaft und Selbstlosigkeit, Demut, Grenzen akzeptieren
- Was hat das Weitertragen der Botschaft mit unserem gemeinsamen Wohlergehen zu tun?

PRODUKTINFO VOM WSO

Brasilianisch

Nur für Heute

Art.Nr. BR-1112 Preis: US\$ 7,30



Finnisch

Eine Einführung in Narcotics Anonymous

Art.Nr. FI-1200 Preis: US\$ 1,10



Französisch

Bronzemünzen

Erhältlich für

1 Jahr bis 20 Jahre und 18 Monate

Art. Nr. FR-4300 bis FR-4320

Preis: US\$ 2.25 pro Stück



Spanisch

Bronzemünzen

Erhältlich für

1 Jahr bis 20 Jahre und 18 Monate

Art. Nr. CS-4300 bis CS-4320

Preis: US\$ 2.25 pro Stück

Anglisiert

Eine andere Sichtweise

Art. Nr. AN-3105

Genesung und Rückfall

Art. Nr. GE3106

Bin ich süchtig?

Art. Nr. AN-3107

Nur für Heute

Art. Nr. GE3108

Nach dem Programm leben

Art. Nr. AN-3109

Das Dreieck der Selbstbessenenheit

Art. Nr. AN-3112

Jugend und Genesung

Art. Nr. AN-3113

Preis: US \$0,20

Bei Abnahme von 100 oder mehr
Exemplaren, US \$0,18

Japanisch



Schlüsselanhänger

Erhältlich bis zu 18 Monaten

Art. Nr. JP-4100 bis JP-4107

Preis: US\$ 2.25 pro Stück

Anglisiert

Persönliche Erfahrung eines Süchtigen

Art. Nr. AN-3114

Für die Neuhinzukommenden

Art. Nr. AN-3116

Selbstannahme

Art. Nr. AN-3119

Dienst in Krankenhäusern & Einrichtungen und das NA- Mitglied

Art. Nr. AN-3120

Willkommen bei NA

Art. Nr. AN-3122

Warum erhalten wir uns selbst?

Art. Nr. AN-3124

Preis: US \$0,20

Bei Abnahme von 100 oder mehr
Exemplaren, US \$0,18

Narcotics Anonymous, Fünfte Ausgabe auf CD-ROM

Unseren Basic Text gibt es jetzt auch auf CD-ROM. Die Features dieser CD: Suchfunktion nach Wörtern, Indexlinks und Soundfiles, die einige unserer häufigsten Gebete und unseren populärsten Lesestoff wiedergeben.

Art. Nr. EN-8900 Preis: US\$ 17,95



WSC 2000

Kassettenset zum Workshop über unsere Geschichte

Dieses dreiteilige Kassettenset beinhaltet ein Workshop zu unserer Geschichte, das auf der WSC 2000 abgehalten wurde. Bei diesem Workshop sprechen einige unserer „ältesten“ Mitglieder über die Anfangstage von NA. Ebenso enthält das Set ein Sprechermeeting bei dem einige der Workshopteilnehmer zu hören sind.

Art. Nr. 7800 Preis: US\$ 15,00

STRAMMGRUPPE

